© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

8. März 1935 Nr. 23 XXXXVIII. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt-M.
gegründet 1884
Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.
Im Selbstverlag des Vereins.

Redaktionsausschuß unter Leitung von Dr. Gg. Pfaff.
Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle** des I. E. V.: Frankfurt/M., Kettenhofweg 99

Für den Gesamtbezug der vereinigten Zeitschriften zahlen die Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich vierteljährlich im voraus 3.50 R.-Mk. auf Postscheck-Konto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 60 Pfennig Auslandsporto = 4.10 R.-Mk. oder entsprechende Währung.

Inhalt: Entomologische Chronik. E. Buchka, Der blinde „Niphargus". H. Kotzsch, Zwei neue Morpho hecuba-Formen (Mit 2 Abbildungen). Kleine Mitteilungen. Bücherbesprechung. Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung des V. D. E. V. VIII.: K. Gößwald. Ueber Ameisengäste und -schmarotzer im mittleren Maingebiet. (Fortsetzung.) O. Bang-Haas, Neubeschreibungen u. Berichtigungen der Palaearktischen Macrolepidopterenfauna XVII.

Entomologische Chronik.

Sanitätsrat Dr. K. Singer, Aschaffenburg, feierte am 26. 2. 1935 seinen 70. Geburtstag. Der I. E. V. übermittelt dem bekannten Hemipterologen die herzlichsten Glückwünsche.

Die Entomologische Gesellschaft zu Magdeburg veranstaltete zugunsten des Winterhilfswerkes in der Zeit vom 9. — 11. Februar 1935 eine Ausstellung von einheimischen und exotischen Schmetterlingen und Käfern. Trotz des völligen Ausfalles der besonders eingeladenen Schulen und trotz des geringen Eintrittspreises von RM —.20 für Erwachsene und RM —.10 für Kinder konnte dem Winterhilfswerk ein Betrag von RM 75.— zugeführt werden.

F. Hering.

Magdeburg, den 23. Februar 1935.

Der blinde „Niphargus".

Von **E. Buchka**, Frankfurt a. M.

Niemand kennt ihn. Nur wenige Eingeweihte wissen, daß er im hiesigen Gebiet ab und zu aus Brunnen früher geschöpft wurde. — Eines Tages fischte ich diesen kleinen blinden Krebs aus einer Quelle im Taunus. Von nun an verlegte ich mich darauf, sein Vorkommen hier festzulegen und dies ließ sich gut mit meinem damaligen Fangprogramm vereinigen, da ich die Quellen sowieso nach Wasserkäfern systematisch absuchte. Hierbei stellte ich unter anderem für das Feldbergmassiv unseres Taunus die beiden „*Hydroporus*"-Arten *ferrugineus* und *celatus* als neue Käferarten fest; letztere damals sogar neu für Deutschland.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieses blinde Krebschen „*Niphargus*" ist ca. 1 cm lang, sehr schmal, parallel, milchweiß und ohne Augen. Es ist ein nächster Verwandter von *Gammarus,* der als gemeiner Flohkrebs aus unseren Bächen bekannt ist. *Niphargus* dagegen kommt nur selten an dunklen Orten mit Quellwasser vor. Dort, wo Quellwasser aus dem Berg kommt, findet er sich unter Geröll, im Sand, tief im Moos, sei es nun an Stellen, wo das Quellwasser sich in kleinsten oder größeren Becken sammelt, oder sogar im Anfang von kleinen Bächen, wo Quellriesel von unten oder seitlich in diese eintreten, oder sei es am Beginn eines kleinen Drainage-Gräbchens in Gebirgswiesen oder gar unter Laub, das am schattigen Hang ein austretendes Quellgeriesel bedeckte. Diese Fundstellen liegen alle rund um den Feldberg bis nach Neu-Weilnau zu.

In anderen weiter von hier entfernten Gebirgen hatte ich keine Erfolge mit *Niphargus,* da ich mich auf diesen Ausflügen nicht so lange mit diesem systematischen zeitraubenden Aufsuchen der Quellen und Schürfen im Untergrund abgeben konnte. Es ist aber stets ein jagdliches Vergnügen von ganz besonderem Reiz den Quellen nachzugehen. Von unten her, den obersten Bächlein folgend, ist dies ziemlich leicht, aber die Quelle von oben her an Hand der Karte zu suchen, ist schon schwieriger, indem es gute Gelände- und Waldkenntnis voraussetzt. Gar viele Quellen liegen unterhalb eines Hanges und dort befinden sich oft besonders viele Ranken, Gestrüpp und dichtes sperriges Unterholz. — Diese spezielle Art des Sammelns und diese Ergebnisse möchte ich hiermit für die Allgemeinheit festhalten.

Zwei neue Morpho hecuba-Formen.

Von **H. Kotzsch,** Dresden-Blasewitz.

(Mit 2 Abbildungen).

Morpho hecuba Boyi ssp. n. Diese von Herrn Carlos Boy im Quellgebiet des Rio Negro an der Grenze Columbiens und des Amazonas im Oktober — November 1934 entdeckte neue Unterart steht der *hecuba Werneri* Hopp von Mocoa in Süd-Columbien am nächsten. Sie ist jedoch oberseits ganz bedeutend kräftiger dunkel gefärbt und die braungelben Zeichnungen der Vorderflügel treten stark zurück, da sie nur noch als transzellulare Flecke auftreten. Die weißliche Färbung auf dem mittleren Hinterteile ist sehr beschränkt und reicht nicht bis zum 1. Medianaste. Der am Vorderrande in der Nähe des Mittelzellschlusses bei *Werneri* weiße Fleck hat bei *Boyi* dieselbe Färbung wie die transzellularen Zeichnungselemente. Auch auf den Hinterflügeln ist die lichte Basalzone viel beschränkter und gelblicher gefärbt. Die Unterseite hat viel kräftiger dunkle Grundfärbung. Die Augenflecke sind im allgemeinen kleiner und die braunen Saumzeichnungen geringer entwickelt. Neben mehreren ♂♂ liegt mir nur 1 ♀ vor, vermutlich ein Zwergexemplar, es ist kleiner als die ♂♂ (120 mm Flügelspannweite), zeigt etwas größere Ausbreitung der gelben Färbung und stärkere Entwicklung der gelben Flecke, besonders der proximalen Reihe der Submarginalflecke, lichtere Grundfärbung der ganzen Unterseite und auch viel stärkere Entwicklung der weißen Zeichnung, insbesondere gut entwickelte Submarginalbinden aller Flügel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1934/35

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Buchka Ernst

Artikel/Article: Der blinde "Niphargus". 177-178